

Verfrühter Martinisommer

Wärmeperiode im November ist laut Wetterbeobachter Helmut Kohler nicht außergewöhnlich. Nach wie vor fehlt Regen

Schwörstadt (kor) Das Jahr 2018 wird zum Jahr des Sommers. „Aktuell befinden wir uns in einem verfrühten Martinisommer“, erklärt Wetterbeobachter Helmut Kohler. Statt für die Jahreszeit typischen Kälteeinbrüche dominieren mit deutlich überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer zweistellige Tageshöchsttemperaturen. Am 26. September wurde bereits die normale Jahres-

Sonnenscheinzeit übertroffen und mit 112 Sommertagen (ab 25 Grad Celsius, langjähriger Durchschnitt 51,4 Tage) wurde der alte Rekord des Jahrhundert-Hitzejahres 2003 um zwei Sommertage übertroffen. Vom Januar bis zum November verzeichneten wir erst 64 Prozent des normalen Jahres-Niederschlags. Um den langjährigen Jahresniederschlag noch zu erreichen, müsste in den Monaten November und Dezember 409 Liter pro Quadratmeter Niederschlag kommen.

Verantwortlich für die außergewöhnlich stabile, warme und trockene Witterung sind wiederkehrende Hochdruck-

lagen, die atlantische Tiefdruckgebiete daran hindern, ostwärts zu ziehen. Die ersten fünf Novembertage waren gegenüber der Norm von 1981 bis 2010 mit einer Sonnenscheinzeit, die 31 Prozent der normalen gesamten November-Sonnenscheindauer entspricht 4,1 Grad Celsius zu warm. Außergewöhnlich ist diese Wärmeperiode jedoch nicht, die im Süden Deutschlands und in der Schweiz als „Martinisommer“ bezeichnet wird. Die Frage: Hält der verfrühte Martinisommer an? Vorhersagen zeigen ab dem Wochenende eine Umstellung zu windigem und unbeständigem Wetter.